
ZEIT DES ZWEITEN WELTKRIEGES

Am 27. Mai 1938 kommt Pfarrer Wilhelm Weidmann nach Oberbarmen. Er wurde am 20. Oktober 1883 in Mönchen-Gladbach geboren und 1908 zum Priester geweiht. Danach ist er tätig als Kaplan an St. Josef in Oberhausen (1908 - 1913), an St. Paulus (1913-1917) und St. Mariä Empfängnis (1917-1925) in Düsseldorf und schließlich von 1925 -1938 als Pfarrer an St. Peter in Oberhausen. 1924 erhält er eine führende Stellung in der Kreuzbundbewegung: er ist Bundesvorsitzender bis 1949. Pfarrer Weidmann kann nicht verhindern, daß die Sparkasse im Jahre 1941 das Vereinshaus St. Johann an die Firma Hildesheim und Mosblech verkauft. Die Kindergartenräume können noch bis 1956 gemietet werden.

1938

In die Zeit von Pfarrer Weidmann fällt der folgenschwere politische Umschwung durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus. Der Kampf gegen den christlichen Glauben wird immer stärker. 1937 wird den Geistlichen die Erteilung des Religionsunterrichtes untersagt, 1939 die Konfessionsschule aufgehoben. Die Katholische Schule soll trotz Konkordat von innen her zerstört werden. Auf Einzelne wird Druck ausgeübt. Wer mit der Prozession geht, muß damit rechnen, zur Rede gestellt zu werden. Mitglieder des Jungmännervereins kommen in Uniform einer NS-Organisation in die Jungmännerversammlung.

1939

Bernhard Letterhaus, geboren am 10. Juli 1894, am 23. Juli 1894 in der Pfarrkirche St. Johann-Baptist getauft, Verbandssekretär der Katholischen Arbeiterbewegung, Preußischer Landtagsabgeordneter, Vizepräsident des Deutschen Katholikentages, zum Widerstandskreis gegen die Hitler-Diktatur gehörend, sollte nach geglücktem Putsch Minister werden, am 14. November 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet, steht als Märtyrer dieser Zeit stellvertretend für viele. Kaplan von Saint-George, Kaplan Jüttner und Kaplan Wetzels, letzterer 1941 durch Kaplan Lerho abgelöst, üben in diesen schweren Jahren mit Pfarrer Weidmann die Seelsorge aus.



von links:
Kaplan Wetzels, Pfarrer Weidmann, Kaplan von Saint-George, Kaplan
Jüttner



Bernhard Letterhaus vor dem Volksgerichtshof



Eine der für Kriegszwecke abgenommene Glocke



Neugestaltung des Altarraumes 1941 / 42

Aus Protest, daß in den Gottesdiensten für deutsche Soldaten und die Niederwerfung des Bolschewismus gebetet wird, werfen Mitglieder der "Bündischen Jugend" im Oktober und November 1942 die Fensterscheiben des Pfarrhauses ein. Die gleiche Jugendgruppe sucht Kontakt zu Kaplan von Saint-George, den sie "Herrn Sonntag" nennen, um der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) keinen Anhaltspunkt zu geben. Von ihm erhoffen sie Hilfe, um sich dem Wehrdienst zu entziehen. Die Wohnung von Kaplan Saint-George wird auch zum "geheimen" Treffpunkt katholischer Jungmänner, die dazu beitragen, daß die berühmten Predigten des Bischofs von Münster, Clemens August Graf von Galen, vom Juli und August 1941, vervielfältigt, in Wuppertal verteilt und an Freunde, die an der Kriegsfront kämpfen, versandt werden.

1941

Noch in den ersten Kriegsjahren geht Pfarrer Weidmann daran, den Altarraum neu zu gestalten. Pfarrer Weidmann kommt aus der Jugendbewegung des Quickborn, in der die Neugotik als eine Ausdrucksform der restaurativen Epoche der Jahrhundertwende als unecht abgelehnt wird. Er beauftragt Prof. Dr. Huppertz von der Düsseldorfer Kunstakademie mit der Neugestaltung des Chorraumes (1941/42). Die Kreuzigungsgruppe über dem Altar wird von dem Düsseldorfer Bildhauer Ernst Gottschalk gefertigt. Der Künstler stirbt über der Arbeit, nachdem der Gekreuzigte fertiggestellt ist. Die Seitenfiguren sind ein Werk des Düsseldorfer Bildhauers Eduard Kaufmann. Die Gruppe steht heute auf dem Kirchplatz an der südlichen Chorwand.

1942

Im April 1942 werden die drei größten Glocken abgenommen und für Kriegszwecke konfisziert. Nur die kleinste Glocke (Franziskus-Glocke) bleibt erhalten.

Am 13. März 1945 - kurz vor Ende des Krieges - wird bei einem Luftangriff die **Kirche zerstört**. Am darauffolgenden Passionssonntag teilt Pfarrer Weidmann der Gemeinde mit:

“Ein furchtbares Unglück hat in der vergangenen Woche unsere Pfarrgemeinde getroffen. Unsere Pfarrkirche, die uns seit fast 55 Jahren Stätte des Gebetes und des Opfers, des Segens und der Gnade Gottes war, ist das Opfer eines feindlichen Luftangriffs geworden. Die in der Nähe der Kirche niedergegangenen Bomben zerstörten die Fenster der Kirche mit ihrem Maßwerk und richte-



Nach dem 13. März 1945



Zerstörter Altarraum



ten in der Kirche große Verwüstungen an. Auch die Stufen des Altares und der Altartisch wurden beschädigt. Das Seitendach nach dem Krühbusch war zur Hälfte zerstört. Einige kleine Brandherde auf dem Kirchenspeicher wurden leicht gelöscht. Das stundenlange Feuer und der Funkenflug, verbunden mit der Hitze von den westlich der Kirche brennenden Häusern ergriff in den Abendstunden den nördlichen Turm. Ein Löschen des Feuers durch Laienhilfe war unmöglich. So mußte schließlich das ganze Dach der Kirche mit allen fünf Türmen ein Raub der Flammen werden. In der Kirche wurde auch die Orgel durch das Feuer zerstört. Glücklicherweise gelang es, ein weiteres Vordringen des Brandes in das Innere der Kirche zu verhüten. Die Kirchenbänke wurden fast restlos erhalten. Ein Trost ist es, daß der Aufbau des Hochaltares mit der Kreuzgruppe ganz unbeschädigt blieb. - Zu diesem Unglück, das uns alle gemeinsam traf, tritt hinzu all das Leid, das viele Familien unserer Pfarre traf, die zum Teil den Tod mehrerer Angehörigen zu beklagen haben oder ihr ganzes Hab und Gut verloren und ihres Heimes beraubt wurden. Ihr Leid ist auch unser gemeinsames Leid. Darüber wollen wir auch nicht vergessen den harten Schlag, der unsere Nachbar- und Tochtergemeinde traf (St. Elisabeth), die an diesem Tag mit ihrer Pfarrkirche zugleich auch ihren Seelsorger, Pfarrer Gebrande, verlor."

Das Pfarrhaus bleibt verschont. Obdachlos gewordene Nachbarn werden im Pfarrhaus und in der angrenzenden Kaplanei aufgenommen. Die dringendste Frage ist, wo Gottesdienst gefeiert werden kann. Für die Werktage wird der verschont gebliebene Sakristeiraum genutzt, sowie die Kapelle des Theresienheimes (heute Missione Cattolica Italiana). Für die Sonntage reicht dieser Platz nicht. In dieser Notlage kommt die evangelische Kirchengemeinde Wichlinghausen brüderlich zu Hilfe. Sie stellt am folgenden Palmsonntag ihr eigenes Gotteshaus zur Verfügung: Ein Beispiel für das Einander-Näherkommen der christlichen Konfessionen, bedingt durch die Kriegsereignisse. Bis Pfingsten 1945 finden außer den heiligen Messen in der Sakristei und im Theresienheim zwei Sonntagsmessen - eine Morgenmesse und eine Abendmesse - in der evangelischen Kirche am Wichlinghauser Markt statt. Von Pfingsten 1945 an wird die Aula des Carl-Duisberg-Gymnasiums in der Diesterwegstraße gemietet. Eine gleichzeitige Abendmesse in der evangelischen Kirche Wichlinghausen wird noch bis Juli 1945 beibehalten. Bis in den Herbst 1950 bleibt die Aula Ort des Sonntagsgottesdienstes, dann zwingen Renovierungsarbeiten der Aula wieder zum Umzug. Die evangelische Kirche Wichlinghausen springt wieder ein und stellt den Saal des Vereinshauses an der Westkotter Straße für den gesamten Sonntagsgottesdienst zur Verfügung.



Evangelische Kirche Wichlinghausen



Theresienheim,
Normannenstr. 26